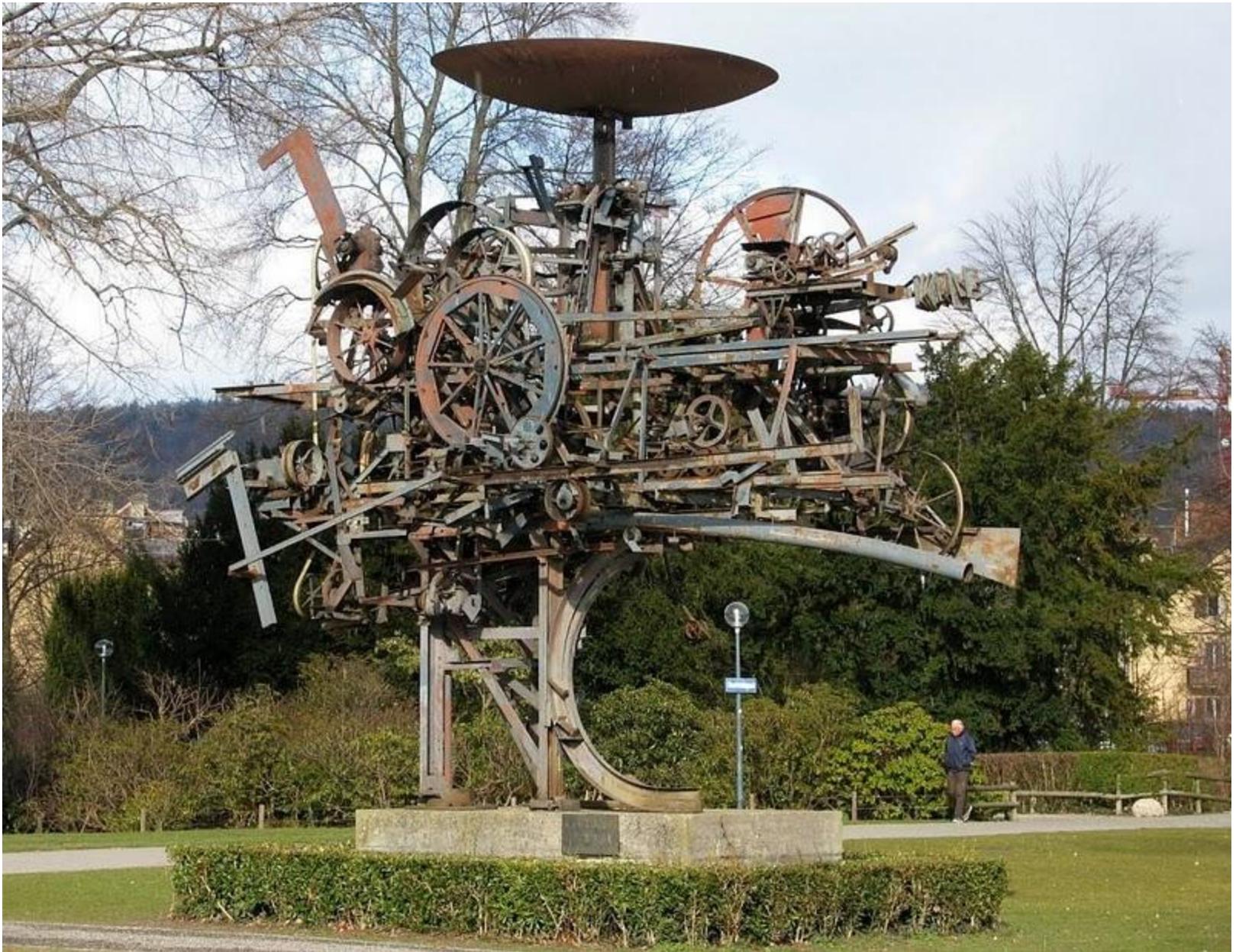


Neue Akzente für die kommunale Kriminalprävention

Erich Marks

Schleswig-Holsteinischer Präventionstag
Kiel - 25.09.2014



1

Prävention ist ...

TOM CRUISE



1956

2002

2014

2054

Süddeutsche.de

Digital

Politik Panorama Kultur Wirtschaft Sport München Bayern Digital Auto Reise Video mehr ▾ Suche 🔍

Home > Digital > 360° Predictive Policing > Predictive Policing: Wie Software Verbrechen vorhersagt

🏠 Süddeutsche.de als Startseite einrichten

H

12. September 2014 07:58 Ermitteln mit "Predictive Policing"-Algorithmen

Polizei-Software soll Verbrechen voraussagen



Die Hellscher der Polizei brauchen keine Glaskugel, sondern gute Algorithmen. (Foto: dpa)

Kriminalprævention

Kriminalprævention dient der Vorbeugung gegen rechtswidrige Taten. Man kann dabei zwischen universeller (d. h. primärer bzw. allgemeiner), situativer bzw. selektiver (auch: sekundärer) und indizierter (auch: tertiärer bzw. postinzidenter) Prävention sowie **Täter-**, **Situations-** und **opferbezogener** Prävention unterscheiden. Primäre und sekundäre Prävention sollen dabei einer Ersttat vorbeugen; tertiäre Prävention der Wiederholung. Die Begrifflichkeiten *primäre*, *sekundäre* und *tertiäre* Prävention suggerieren eine Stufung und sollten nicht mehr verwendet werden, da die moderne Kriminologie am ehesten die Muster der selektiven bzw. indizierten Prävention als Kriminalprævention versteht^[1].

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Präventionsmaßnahmen
- 2 Kriminalitätsfurcht
- 3 Siehe auch
- 4 Literatur
- 5 Weblinks
- 6 Einzelnachweise

Präventionsmaßnahmen [Bearbeiten]

Zu den Maßnahmen im Besonderen siehe nachstehende Tabelle.

Tabelle nach Meier ^[2]	universelle oder <i>soziale</i> bzw. <i>primäre</i> Prævention	selektive oder <i>situative</i> bzw. <i>sekundäre</i> Prævention	indizierte bzw. <i>tertiäre</i> Prævention
Täter-bezogene Prävention	<ul style="list-style-type: none">• Drogenprävention• Sport gegen Gewalt - Kampagnen• Kontrolle des Betäubungsmittelzugangs• Kontrolle des Zugangs zu gewaltverherrlichenden Medien	<ul style="list-style-type: none">• Maßnahmen der polizeilichen Gefahrenabwehr• Beratungsstellen wie z. B. Suchtberatung	<ul style="list-style-type: none">• Ehescheidung (siehe Diskussion)• Entziehung des Sorgerechts• Verhängung und Vollstreckung von Strafe• Straffälligenhilfe• Therapieangebote• Jugendstationen
Situations-bezogene Prävention	<ul style="list-style-type: none">• Gezielte Stadtplanung: Sanierung von Slums, Reduktion von Uniformität etc.• Kontrolle des Zugangs zu Waffen• Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr durch Nutzung nichtpolizeilicher Organisationen (KUNO)	<ul style="list-style-type: none">• technische Hilfsmittel wie Lenkradschlösser, Wegfahrsperren, Alarmanlagen• Videouberwachung an Brennpunkten wie Bahnhöfe oder Banken• private Wachdienste• nachbarschaftliche Wachsamkeit ("Neighbourhood watch")	<ul style="list-style-type: none">• Beschlagnahmung von Drogen, Diebesgut etc.• Entziehung der Konzession• Einziehung der Tatwerkzeuge
Opfer-bezogene Prävention	<ul style="list-style-type: none">• Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse für Frauen• Sexuelle Aufklärung	<ul style="list-style-type: none">• Anleitung zur Selbsthilfe• Personenschutz• Beschusshemmende Westen• Frauen-Nachttaxi	<ul style="list-style-type: none">• Opferschutz• Frauenhäuser• Notruf für vergewaltigte Frauen• Unterbringung in einer Pflegefamilie

Im Rahmen des Strafrechts werden für die Strafe die *Generalprävention* und *Spezialprävention* als Rechtfertigungen herangezogen. Dabei wird tertiäre Prävention unter den Aspekten Abschreckung, Besserung und Sicherung betrieben. Ein wirksames Konzept sind hierbei Jugendstationen, wie sie in **Gera** eingerichtet wurde. Dort arbeiten **Polizei**, **Jugendgerichtshilfe** und **Staatsanwaltschaft** in einem eigenen Gebäude zusammen. Ziel dieser behördenübergreifenden Zusammenarbeit ist eine angemessene Reaktion, die zeitnah, erzieherisch und präventiv erfolgt.

Kriminalitetsforebyggelse

Fra Wikipedia, den frie encyklopædi

Kriminalitetsforebyggelse er en del af **kriminalitetspolitik**en i bedste forstand, og har til formål at reducere, begrænse eller eliminere **kriminalitet**. Et forebyggende arbejde kan siges være at *förhindra en negativ utveckling eller att problem uppstår*.^[1] Det vil sige, at forebygge ved at handle, før der sker noget.^[2]

Referencer [redigér | redigér wikikode]

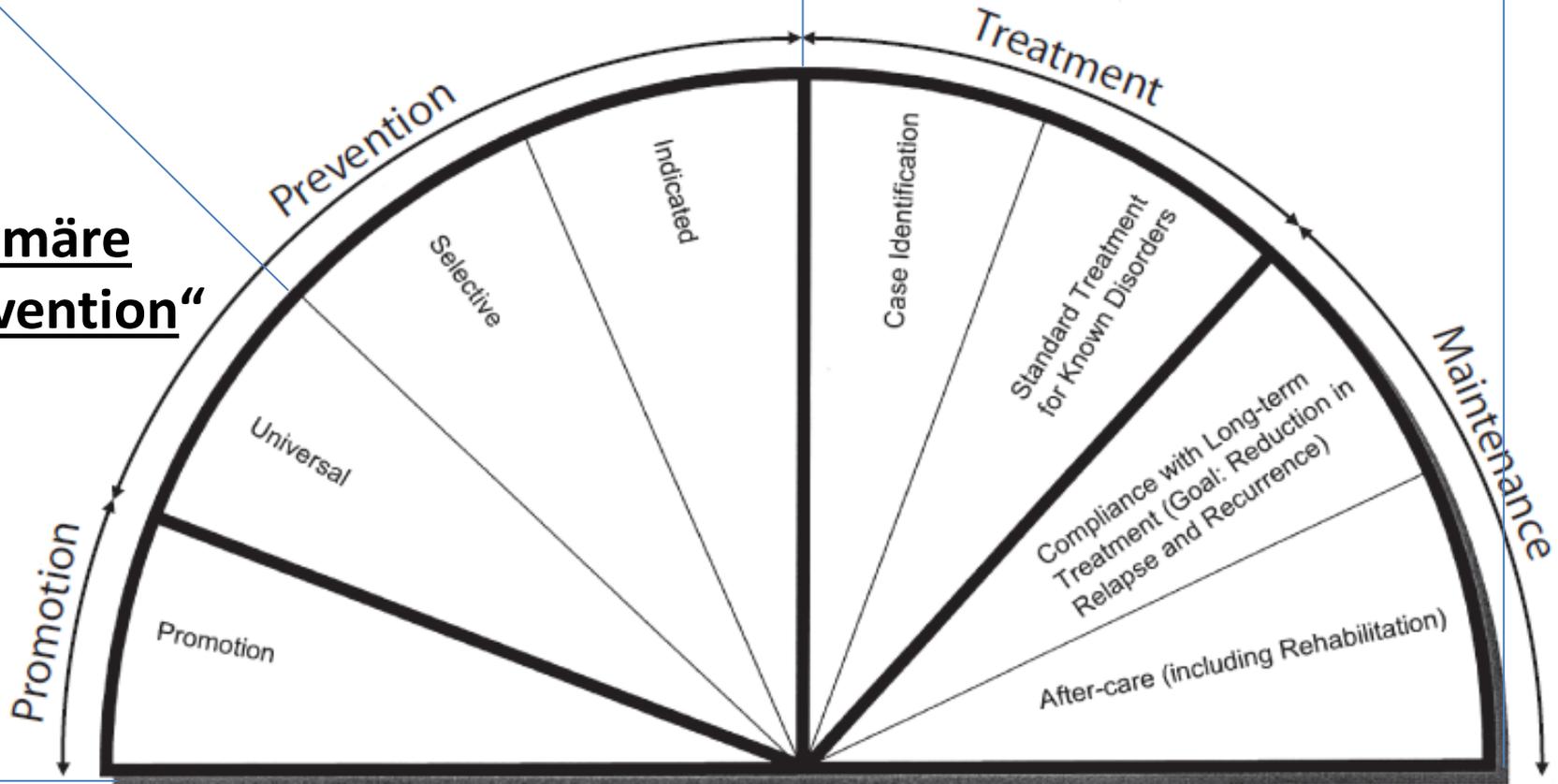
- ↑ Sahlin, Ingrid (2000). *Brotsprevention som begrepp och samhällsfenomen*. Arkiv, Lund. Side, 11.
- ↑ Sahlin, Ingrid (2000). *Brotsprevention som begrepp och samhällsfenomen*. Arkiv, Lund.



„Sekundäre Prävention“

„Tertiäre Prävention“

„Primäre Prävention“



Einteilung des Interventionspektrums nach IOM / NRC 2009

Promotion



Wenn Du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Männer zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge
vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben
und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre die Männer
die Sehnsucht
nach dem weiten endlosen Meer.

Antoine de Saint-Exupéry

2

Prävention beginnt früh



Frühe Hilfen

Aktuelles

Was sind Frühe Hilfen?

Rechtliche Grundlagen

Forschung

Praxis

Modellprojekte Frühe Hilfen

Qualifizierung

Kalender

Sie finden die Termine unterschiedlichster Veranstaltungen - auch zu Angeboten der Fort- und Weiterbildung.

Newsletter

Per E-Mail erhalten Sie aktuelle Informationen über Entwicklungen im Bereich Frühe Hilfen.

Was sind Frühe Hilfen?

Der Begriff Frühe Hilfen wurde in den 70er-Jahren von der Frühförderung geprägt und wird in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitssystems oder der Kinder- und Jugendhilfe verwendet. Im Zusammenhang mit Prävention und Kinderschutz wurde er in den letzten Jahren neu geprägt und viel diskutiert.



Der wissenschaftliche Beirat des NZFH hat 2009 eine Begriffsbestimmung verabschiedet, die den derzeitigen Stand der Diskussion über Frühe Hilfen widerspiegelt:

"Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern."

Die Begriffsbestimmung wurde auf der 4. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des NZFH am 26.06.2009 in Berlin verabschiedet. Sie wurde von ihm gemeinsam mit dem NZFH erarbeitet und mit dem Fachbeirat des NZFH besprochen. Die Begriffsbestimmung spiegelt den derzeitigen Stand der Diskussion über Frühe Hilfen wider.

(Mitglieder der Arbeitsgruppe "Begriffsbestimmung Frühe Hilfen" im Wissenschaftlichen Beirat des NZFH: Prof. Dr. Sabine Walper, Prof. Dr. Peter Franzkowiak, Dr. Thomas Meysen, Prof. Dr. Mechthild Papoušek)



3

Daten für Taten

Kriminalprävention
in Niedersachsen



Geschäftsbericht 2012 | 2013

des Landespräventionsrates Niedersachsen



Datenspiegel Kriminalprävention in Niedersachsen

Datenspiegel Kriminalprävention in Niedersachsen

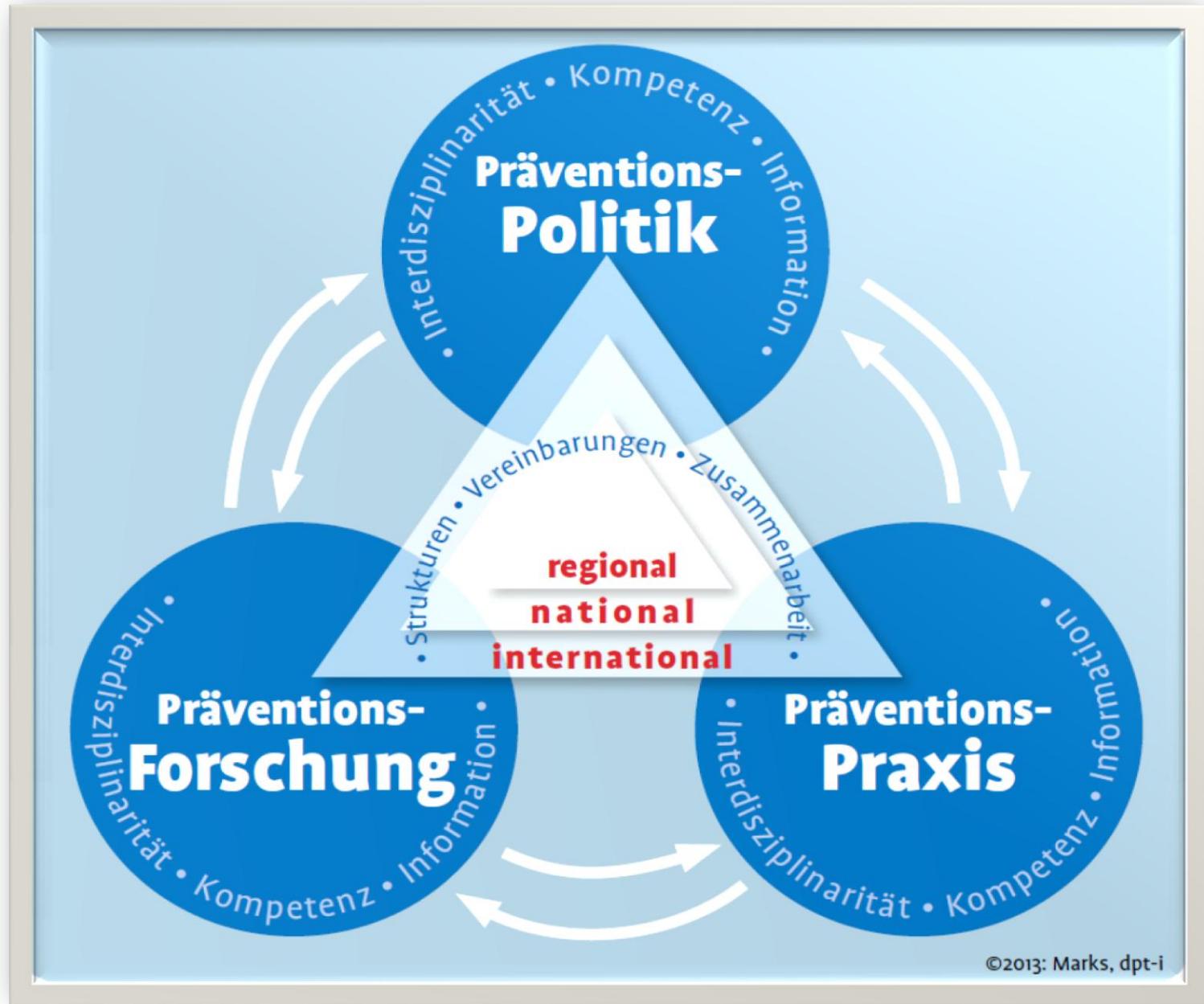
Gremien, die im kriminalpräventiven Bereich arbeiten, haben vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Darüber gibt der Geschäftsbericht des LPR Niedersachsens in den nachfolgenden Abschnitten mit der Darstellung der Aktivitäten seiner Mitglieder anschaulich Auskunft. Die in den Kurzbeschreibungen und Projekten der Gremien benannten Aktivitäten und Ziele umfassen so unterschiedliche Handlungsfelder wie Häusliche Gewalt, Jugendgewalt, Demokratie- und Toleranzerziehung, Opferschutz, Graffiti/Sauberkeit, Gewalt gegen ältere Menschen und vieles andere mehr.

Der Überblick, der mit der Präsentation der Aktivitäten niedersächsischer Akteure in diesem Bericht geboten wird, zeigt auch, wie die lokalen Schwerpunkte je nach der Ausgangslage vor Ort variieren. Dieser Bezug auf die spezifischen Strukturen, Ressourcen und Problemlagen ist ein grundlegendes Kennzeichen kommunaler Präventionsarbeit.



4

Politik, Praxis & Wissenschaft



5

Präventions- forschung







Neue (Bindestrich-)Disziplinen

Präventionsforschung
Evaluationsforschung
Implementationsforschung
Suchtforschung
Sicherheitsforschung
Konflikt- und Gewaltforschung ...

Auf dem Weg zur multidisziplinären Präventionsforschung

www.preventionresearch.org

www.euspr.org

FOR THE ADVANCEMENT OF PREVENTION SCIENCE WORLDWIDE

 SOCIETY FOR PREVENTION RESEARCH

JOIN **SPR** ON FACEBOOK 

11240 Waples Mill Road, Suite 200 | Fairfax, VA 22030
P 703-934-4850 | F 703-359-7562

HOME ABOUT SPR > ADVOCACY > MEETING > DIVERSITY NETWORK > ECPI > MEMBERSHIP > PUBLICATIONS > RESOURCES > CONTACT US



SPR 21st Annual Meeting

The Science of Prevention: Building a Comprehensive National Strategy for Well-Being

May 28-31, 2013, Hyatt Regency San Francisco San Francisco, CA

[VIEW SITE](#)

Our Mission

The Society for Prevention Research is an organization dedicated to advancing scientific investigation on the etiology and prevention of social, physical and mental health, and academic problems and on the translation of that information to promote health and well being.

The multi-disciplinary membership of SPR is international and includes scientists, practitioners, advocates, administrators, and

Annual Meeting

Thank you for attending the most important prevention science conference of the year—the Society for Prevention Research (SPR) 21st Annual Meeting that took place in San Francisco, CA at the Hyatt Regency San Francisco, May 28-31, 2013.

The Society for Prevention Research envisions a wellness-oriented society in which evidenced-based programs and policies are continuously applied to improve the health and well-being of its citizens, fostering positive

What's Happening Now

View Photos from the SPR 2013 Fellows and Awards Presentation on Facebook

[GET ACCESS](#)

News Release: SPR Announced First Cohort of SPR

Advocacy

Request for Information on the FY 2013-2018 Strategic Plan for the Office of Disease Prevention, National Institutes of Health

[GET ACCESS](#)

Advancing Type 2 Translation Research

 European Society for Prevention Research



Mission Statement
The European Society for Prevention Research (EUSPR) will advance the science base of environmental, universal, selective and indicated prevention aimed at improving human health and well-being and addressing health inequalities.

EUSPR Conference 2013, 13-15 November 2013 Paris, France

Featured Article | Added: April 12, 2013 | Category: Activities | News



We are very pleased to announce that the 4th International Conference of the EUSPR will be held in Paris, France on 13-15 November 2013. The conference theme will be "Understanding differences in prevention outcomes". Further information is available on the conference web page. Our 2013 conference is convened with the collaboration and sponsorship of IPNES, France, and MILD.T...

[Read more...](#)

Twitter
Tweets by @euspr

Search the site

Prevention Job Opportunity: Lectureship at Oxford ...

Added: June 21, 2013 | Category: News | Uncategorized
Oxford Brookes University has a tenure track job opening that would suit someone with interests in prevention / behaviour change research and... [Read more](#)

Strengthening Family Strategy Online Conference

Added: June 10, 2013 | Category: News
From 9 to 20 December 2013. Mainstreams: 1. Cultural Sensitivity and Adaptation on Family-Based Prevention and Intervention. 2. Family. [Read more](#)

SPR 2013

Added: June 6, 2013 | Category: News
Dr Jeremy Segrott (Twitter: @DrJeremySegrott), who undertakes prevention research at the DECIPer research institute at Cardiff University (UK) has... [Read more](#)

Society for Prevention Research (SPR) Spring 2013 ...

Added: May 23, 2013 | Category: News
The US-based Society for Prevention Research (SPR) has just published its Spring newsletter. It shares information and commentary that will also be... [Read more](#)

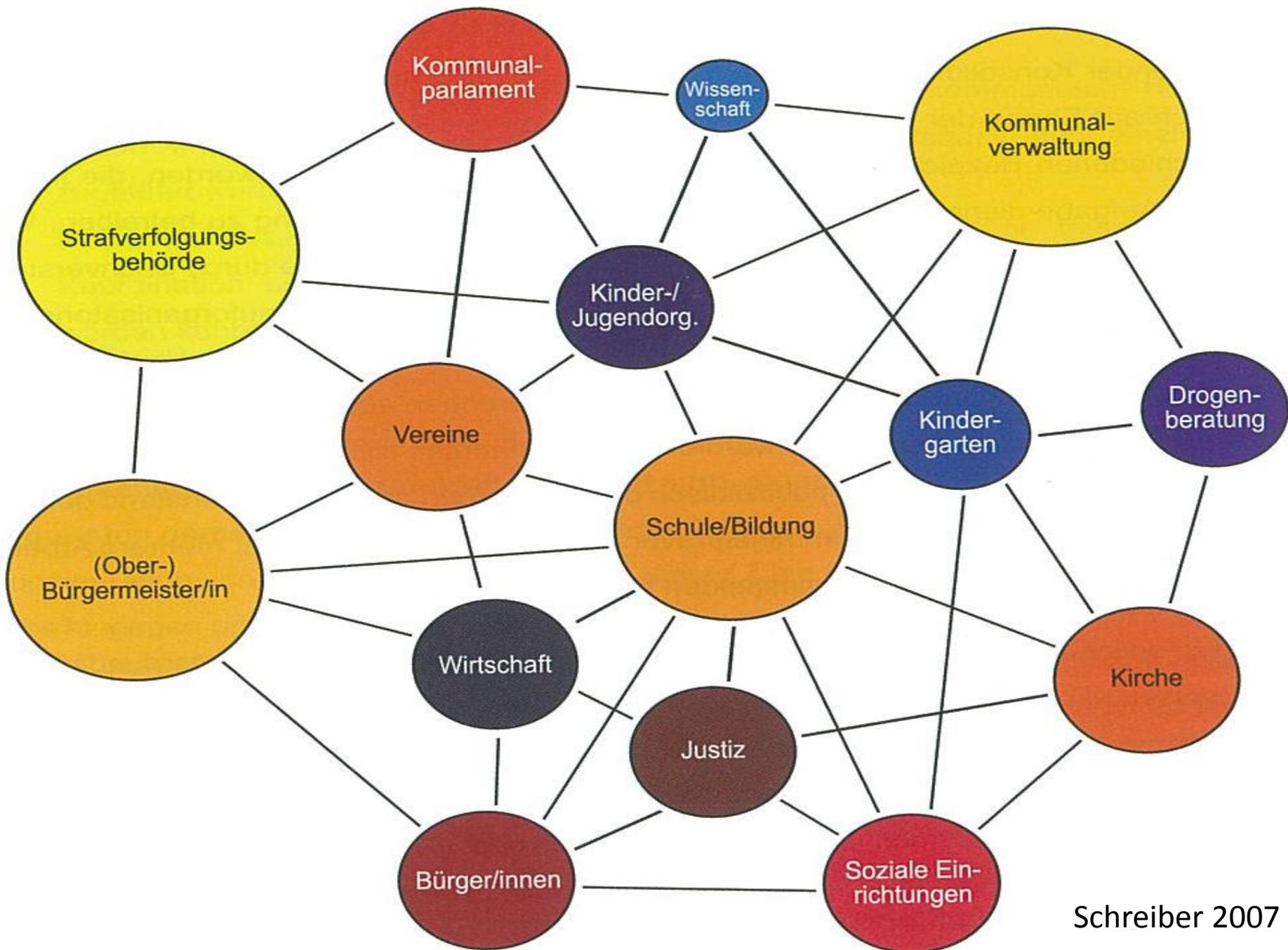
[View all posts from News](#)

6

Präventions- politik

7

Kommunale Präventions- zentren



Der **Deutsche Präventionstag** hält das Konzept der kommunalen Kriminalprävention nach wie vor für „eine Idee bestechender Vernünftigkeit“ und fordert die **Politik** auf, entsprechende Gremien flächendeckend einzurichten.

Zu prüfen ist die Weiterentwicklung der kommunalen Kriminalprävention in Richtung einer kommunalen Sicherheitspolitik, etwa durch die Einrichtung von „Stabsstellen für Kriminalprävention“ in den jeweiligen Kommunen, Kreisen und Regionen.

Auszug aus der „Karlsruher Erklärung“ (2014) des Deutschen Präventionstages und seiner Veranstaltungspartner



Wer kümmert sich um welches Problem?





2014-09-25 Kiel www.erich-marks.de 24

Auf dem Weg zum Präventionszentrum!



Sie sind hier: → [Startseite](#) → [Werkbuch Präventionskette](#)

Aktuelle Meldung

12.11.2013

Werkbuch Präventionskette



Was ist eine Präventionskette, und wie baut man sie auf? Diese Frage stellte sich eine Gruppe von Expertinnen und Experten aus Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Sozial- und Bildungsbereich sowie Stadtteilarbeit verschiedenster Kommunen (Städte und Landkreise) aus neun Bundesländern. Ergebnis ihres Diskussionsprozesses ist das Werkbuch Präventionskette. Es ist zur Unterstützung von Kommunen gedacht, die Prävention einen noch höheren Stellenwert als bisher einräumen und dazu auf multiprofessionelle, übergreifende, durchgängige Zusammenarbeit in Form einer „Präventionskette“ setzen möchten. Das Werkbuch Präventionskette beschreibt mögliche Wege zu dieser präventiven Neuorientierung. Es nennt Phasen, Bausteine und Bestandteile eines solchen Vorgehens und Beispiele, die den lokalen Herausforderungen entsprechen.

Das Werkbuch wurde erstellt im Rahmen des Kooperationsverbundes "Gesundheitliche Chancengleichheit", der von der BZgA initiiert und maßgeblich mitgestaltet wird.

 ["Werkbuch Präventionskette" \(PDF\)](#)

[→ zurück zur Übersicht](#)



8

Länder- Präventions- zentren

Präventionsgremien der Länder



1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Berlin
4. Brandenburg
5. Bremen
6. Hamburg
7. Hessen
8. Mecklenburg-Vorpommern
9. Niedersachsen
10. Nordrhein-Westfalen
11. Rheinland-Pfalz
12. Saarland
13. Sachsen
14. Sachsen-Anhalt
15. Schleswig-Holstein
16. Thüringen

9

**Bundes-
Präventions-
zentrum**

Nationales Zentrum Kriminalprävention (NZK)

Bundeskanzleramt (BK)

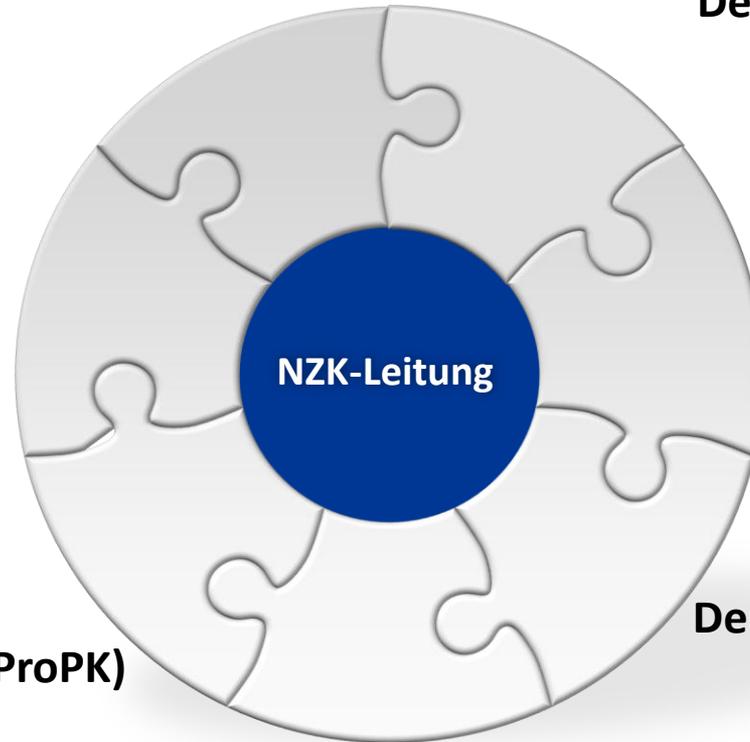
Deutscher Präventionstag (DPT)

WEISSER RING (WR)

Deutsches Forum für
Kriminalprävention (DFK)

Programm Polizeiliche
Kriminalprävention der
Länder und des Bundes (ProPK)

Deutsches Jugendinstitut (DJI)



Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

Memorandum

zur Gründung eines Nationalen Zentrums Kriminalprävention (NZK)

Erich Marks & Dr. Wiebke Steffen

Die Kriminalprävention hat sich in den vergangenen 25 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt positiv entwickelt. Dies gilt besonders für die Fortschritte auf den Handlungsebenen der Kommunen und der Bundesländer mit entsprechenden Initiativen, Maßnahmen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Auf der Ebene des Bundes ist aktuell eine Entwicklung mit hoffnungsvollen Tendenzen zu beobachten. Zunächst hat eine Expertengruppe "Kriminalität und Sicherheit" im Rahmen des Experten- und Bürgerdialogs der Bundeskanzlerin bereits 2012 konkrete Vorschläge zur Einrichtung eines Nationalen Zentrums für Kriminalprävention entwickelt. Mit dem Entwurf für den Etat 2015 hat die Bundesregierung erstmals Mittel in Höhe von 500.000 Euro zur Einrichtung eines „Nationalen Zentrums Kriminalprävention“ im Einzelplan 06 für das Bundesministerium des Innern (Kapitel 0610, Titel 68604) eingestellt. Auch der Deutsche Präventionstag (DPT) hat wiederholt, zuletzt im Mai 2014 gemeinsam mit seinen Veranstaltungspartnern zum Abschluss des 19. Jahreskongresses in der Karlsruher Erklärung ausdrücklich die Gründung eines nationalen Gremiums für Kriminalprävention gefordert.

Eine solche nationale Einrichtung ist notwendig, um das für die Kriminalprävention unabdingbare Wissen zu generieren, zu transferieren und zu implementieren. Von den kriminalpräventiven Gremien auf kommunaler beziehungsweise Landesebene kann diese Aufgabe allein nicht hinreichend erfüllt werden. Vielmehr sind dies in einem föderalen und subsidiär aufgebauten Staat originäre Aufgaben des Bundes.



10

Finanzierung

SOCIAL IMPACT BONDS

Edle Gewinne

Soziale Bonds sollen Gutes bewirken und zudem Rendite abwerfen. Geht das zusammen? VON CHRISTINA KYRIASOGLOU

DIE ZEIT N° 38/2012

22. September 2012 16:35 Uhr | [2 Kommentare](#) | 

Das erste Mal klaute John, als er 14 war. Dann fing er an, Drogen zu nehmen. Immer wieder musste er ins Gefängnis. Ein anderer, Bryan, war Alkoholiker und obdachlos. Wenn er sich betrank, randalierte er, mehrmals wurde er verhaftet. Und hinter Paul, einem Dritten, liegt eine lange Karriere von Alkoholmissbrauch, Obdachlosigkeit und Haftstrafen.

Diese Männer verbüßten ihre Strafen im Gefängnis der englischen Stadt Peterborough. Der Teufelskreis, in den sie geraten waren, ist nur schwer zu durchbrechen. Vier von fünf Sträflingen werden in England rückfällig. Viele sind Kriminelle auf Lebenszeit. Das schadet nicht nur denen, die in den Abgrund rutschen; es schadet auch der Gesellschaft und kostet den Staat eine Menge Geld.

SOZIALE BONDS

Social Impact Bonds sind Anleihen, mit denen soziale Projekte finanziert werden. Investoren geben Geld für einen wohltätigen Zweck und hoffen, dass die Investition langfristig Rendite abwirft. Wichtig ist eine verlässliche Datenbasis, um den Erfolg der Projektarbeit zu messen. Ein unabhängiger Überwacher beurteilt die Ergebnisse. Ein zentraler Akteure organisiert, wie wohltätige Verbände, Regierung und Investoren zusammenwirken.



- Die Stiftung
- Reinhard Mohn
- Politik
- Gesellschaft
- Wirtschaft
- Bildung
- Gesundheit
- Kultur
- Presse
- Nachrichten
- Fotos
- Verlag
- Service

Navigation: Presse

- Projekte & Programme
- alle
- auswählen

- Publikationen
- bestellen oder direkt abrufen
- alle
- auswählen

- Downloads
- Recherche leicht gemacht

Gütersloh, 15.09.2014

Mit Social Investment soziale Problemlagen bekämpfen

National Advisory Board Deutschland veröffentlicht Abschlussbericht



Was sind die Möglichkeiten von Social Investment in und für Deutschland? Antwort darauf gibt es in einem jetzt veröffentlichten Bericht, an dem über 40 Experten aus unterschiedlichen Bereichen mitgewirkt haben.

Foto: Thomas Kunsch

Privates Investmentkapital kann dem Bericht zufolge drei wichtige Funktionen innerhalb der bestehenden sozialwirtschaftlichen Finanzierungsstrukturen übernehmen: die Finanzierung von Prävention, Innovation und Skalierung. Um anstehenden sozialen und demographischen Herausforderungen besser begegnen zu können, bedarf es in den kommenden Jahren dringend zusätzlicher Ressourcen zur Finanzierung neuer Lösungsansätze und zur Verbreitung bereits erprobter Modelle. Der Einsatz von privatem Investmentkapital kann – ergänzend zur existierenden Regelfinanzierung – einen wichtigen Mehrwert schaffen.

Mit Handlungsempfehlungen für den Aufbau eines sozialen Investmentmarktes in

Welche Rolle können wirkungsorientierte Investitionen (WI) – international auch bekannt als Social Impact Investments – zur Verstärkung der Finanzierungsbasis der deutschen Sozialwirtschaft spielen? Eine Antwort findet sich jetzt in dem Bericht "Wirkungsorientiertes Investieren: Neue Finanzierungsquellen für gesellschaftliche Herausforderungen". Ein Zusammenschluss von über 40 Experten aus der Sozialwirtschaft, der Finanzwirtschaft, dem Stiftungssektor, der Wissenschaft und dem öffentlichen Sektor als "National Advisory Board" (NAB), koordiniert von Brigitte Mohn, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, hatte in über neun Monaten die Möglichkeiten des Social Investment diskutiert.

ANSPRECHPARTNER

- 

► Jake Benford
Telefon: +49 5241 81-81302
- 

► Kathrin Dombrowski
Telefon: +49 5241 81-81528
- 

► Jeremy Birnbaum
Telefon: +49 5241 81-81126

PROJEKT

- Social Investment: Wirkungsorientierte Finanzierung für gesellschaftliche Herausforderungen

DOWNLOAD



NAB-A Wirkung Invest

Benefit-Cost Results

Since the 1990s, the Washington State legislature has directed WSIPP to identify “evidence-based” policies. The goal is to provide Washington policymakers and budget writers with a list of well-researched public policies that can, with a high degree of certainty, lead to better statewide outcomes coupled with a more efficient use of taxpayer dollars.

Research Approach. WSIPP has developed a three-step process to draw conclusions about what works and what does not to achieve particular outcomes of legislative interest. [...show more](#)

For details on our benefit-cost methods, contact [Stephanie Lee](#) or download our [technical documentation](#).

Latest Results. The tables on this webpage present our current findings for a variety of public policy topics. Items on these tables are updated periodically as new information becomes available. Interested readers can find more information by clicking each entry in the tables.

Benefit-cost methods last updated August 2014

PDF

Search

Search by program description

Current estimates replace old estimates. Numbers will change over time as a result of model inputs and methods.



All Research Areas

Juvenile Justice

Adult Criminal Justice

Child Welfare

Pre-K to 12 Education

Children's Mental Health

General Prevention

Substance Abuse

Adult Mental Health

Public Health

Housing

1 1

Konflikt- management



[RJ Library](#)
[Press Room](#)
[RJ Office](#)
[Lecture Hall](#)
[Legislative Assembly](#)
[Police Station](#)
[Court House](#)
[Prison Cell](#)
[Victim Support](#)

[More Rooms](#)



Restorative justice emphasizes repairing the harm caused by crime. When victims, offenders and community members meet to decide how to do that, the results can be transformational.

To see how this approach is changing all aspects of criminal justice, visit the rooms above, the map to the right and the blog below.

RJ AROUND THE WORLD



AFRICA ASIA
EUROPE LATIN
AMERICA

MIDDLE EAST
NORTH AMERICA
AND CARIBBEAN
PACIFIC

[MORE ABOUT RJ ONLINE](#)

RJOB RESTORATIVE JUSTICE ONLINE BLOG [RSS](#)

Editor's comment: Restorative justice

Opinion

from the opinion piece by David Shrimpton in Talking Retail: The hub for grocery retail:

The issue of 'restorative justice' debated at this month's ACS Crime Seminar was an extremely interesting one.

On the one hand, experts were extolling the benefits of the approach, claiming it can reduce reoffending rates by more than 25%. On the other, retailers were sceptical – as their

RJ CITYSM HELP BUILD THE
FUTURE OF JUSTICE



[READ MORE](#)

RJ City is a project to design a justice system for a city of one million people that responds as restoratively as possible to all crimes, all victims and all





Home

Leitbild

KM-Kongress 2014

Archiv

Partner

Newsletter

Kontakt

Impressum

Der 11. Konfliktmanagement-Kongress am 19./20.9.2014

Der 11. Konfliktmanagement-Kongress am 19./20.9.2014 in Hannover stand unter dem Motto „Mediation und Kultur“

Es war bereits der elfte Konfliktmanagement-Kongress und wie immer war das Interesse riesig und nicht alle Interessenten konnten berücksichtigt werden.

Hier geht es zum diesjährigen [Programm](#).

Fotos sowie ein kleiner [Film](#) sollen einen kurzen Überblick über das Geschehen vom diesjährigen Kongress geben.

Die Ergebnisse und Präsentationen der einzelnen Foren finden Sie [hier](#).



Suche



Auf dem Weg zu einem dualen Kriminalitätsfolgenrecht

 **DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG**

Über uns Dokumentation Experten Kongresse News Presse DPT-Institut 19. DPT 2014

18. DPT

Bielefelder Erklärung

Programm

Partner

Tagungsort

Downloads

Kongressevaluation

Fotos

Der 18. Deutsche Präventionstag findet am 22. & 23. April 2013 in der Stadthalle Bielefeld statt. Angesprochen wird der gesamte Themenbereich der Kriminalprävention einschließlich angrenzender Präventionsbereiche sowie insbesondere das Schwerpunktthema „Mehr Prävention – weniger Opfer“.



Der Kongress steht unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin des gastgebenden Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft.

„Prävention ist der beste Opferschutz“

„Eine wichtige Lebenserfahrung lautet: Vorsorge ist besser als Nachsorge. Warum sollte das in der Politik nicht gelten? Ich meine: Das Gegenteil ist der Fall. Prävention wird immer wichtiger...“

[mehr >>>](#)

 **KRIMINOLOGISCHES
FORSCHUNGSINSTITUT
NIEDERSACHSEN E.V.**

**Parallel Justice – warum brauchen wir eine Stärkung des Opfers
in der Gesellschaft?**

Ansprache im Abschlussplenum des 18. Deutschen Präventionstages

Christian Pfeiffer

langer Weg vom religiös begründeten Prügeln der Kinder zum neuen Trend:
ur Liebe – weniger Hiebe

istliche Religion und Erziehungskultur heute

repressive Erziehungskultur der USA

eller Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Frauen – zwei Beispiele für die
r Bedeutung von Resilienz

1 positiven Trend nun das Gegenbeispiel: der Wohnungsbruch

6. Parallel Justice – Gerechtigkeit für alle Opfer
7. Evaluation und Forschung – die Antriebsmotoren für eine schrittweise
Umsetzung von Parallel Justice in die Praxis und die Gesetzgebung
8. Forschung zu Missbrauchsoffern von Priestern – will die Kirche hier aussteigen?
9. Ausblick – ein besonderes Forschungsprojekt zur Opfer-Täter-Konstellation
beim Kindesmissbrauch

the paralleljusticeproject

ABOUT RESOURCES CONTACT

 **Follow
Parallel Justice**

About the Parallel Justice Project

We help organizations and communities develop Parallel Justice initiatives. Our work is guided by the **Parallel Justice principles**. Our perspective is informed by decades of experience in government, and national and community-based nonprofit agencies, shaping public policy and providing assistance to victims of crime.

Susan Herman

Susan Herman is an internationally recognized spokesperson for victims of crime and a new vision of just Parallel Justice. From 1997 to 2004, she served as the executive director of the National Center for Victims developing such initiatives as the Teen Victim Project, the Stalking Resource Center, Housing for Intimidated Vi Witnesses, the National Crime Victim Bar Association, and the Critical Choices initiative for victims of September **More...**

THE IDEA

THE BOOK

12

Bürger- beteiligung



Hauptmenü

- 📍 [Startseite](#)
- 📍 [Wir über uns](#)
- 📍 [Förderverein](#)
- 📍 [Projekte](#)
- 📍 [Oldenburger Präventionstage](#)
- 📍 [Deutscher Präventionstag \(DPT\)](#)
- 📍 [Kampagne Internet](#)
- 📍 [weitere Aktivitäten](#)
- 📍 [Presseinformationen](#)
- 📍 [Medienecho](#)
- 📍 [Freunde und Förderer](#)
- 📍 [Bildergalerie](#)
- 📍 [Linkempfehlungen](#)

Eine ganze Stadt macht Prävention!

"WELCHE ÜBERMORGENSTADT BRAUCHEN UNSERE KINDER"

Welche Übermorgenstadt brauchen unsere Kinder - und was können wir heute für sie tun?

Dieser Frage widmet sich der Fachtag von PRO und Oldenburgischer Bürgerstiftung am

09.10.2014

09:30 - 16:00 Uhr

PFL, Peterstraße 3, 26121 Oldenburg

[Das Programm und den Flyer zur Veranstaltung finden Sie hier.](#)





Deutsch-Europäisches
Forum für
Urbane
Sicherheit

DEFUS

Wir über uns **Aktivitäten** Themen Mitglied werden
Kontakt

Mitgliederversammlungen **Projekte** Workshops Publikationen

Projekte

Die Mitgliedskommunen und -organisationen haben insbesondere durch die Vernetzung mit dem Europäischen Forum für Urbane Sicherheit (EFUS) die Möglichkeit, an verschiedenen Projekten im Themenfeld der kommunalen Sicherheitsarbeit teilzunehmen.

Tourismus und Sicherheit

Seit 2013 ist die Stadt München an einem von EFUS koordinierten Projekt "Tourism and Safety" als Partnerstadt beteiligt. Das Projekt wird im Rahmen des EU-Programms "ISEC 2011 - Prevention and fight against crime" gefördert.

> [Übersicht](#) des laufenden Projektes in Steckbriefform



Sicherheitsaudits

Seit 2013 arbeiten das Deutsche Forum (DEFUS) und die Stadt Stuttgart am Projekt "Methodological tools for the definition of security local policies in Europe - AUDITS" mit. Es wird ebenfalls von EFUS koordiniert und im Rahmen des EU-Programms "ISEC 2011 - Prevention and fight against crime" gefördert.

> [Übersicht](#) des laufenden Projektes in Steckbriefform

... Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut ...



- Hauptseite
- Themenportale
- Von A bis Z
- Zufälliger Artikel
- Mitmachen
 - Artikel verbessern
 - Neuen Artikel anlegen
 - Autorenportal
 - Hilfe
 - Letzte Änderungen
 - Kontakt
 - Spenden
- Drucken/exportieren
 - Buch erstellen
 - Als PDF herunterladen
 - Druckversion
- Werkzeuge
 - Links auf diese Seite
 - Änderungen an verlinkten Seiten
 - Spezialseiten
 - Permanenter Link
 - Seiteninformationen
 - Datenobjekt
 - Seite zitieren
- In anderen Sprachen
 - Dansk
 - English
 - Eesti
 - Suomi
 - עברית
 - Italiano
 - Latina

Artikel **Diskussion**

Lesen **Bearbeiten** Versionsgeschichte Suchen

Hauptmann von Köpenick

↻ Der Titel dieses Artikels ist mehrdeutig. Für weitere Bedeutungen siehe [Der Hauptmann von Köpenick](#)

Friedrich Wilhelm Voigt (* 13. Februar 1849 in Tilsit; † 3. Januar 1922 in Luxemburg) war ein aus Ostpreußen stammender *Schuhmacher*. Bekannt wurde er als der **Hauptmann von Köpenick** durch seinen spektakulären Überfall auf das Rathaus der Stadt *Cöpenick*^[1] bei Berlin, in das er am 16. Oktober 1906 als *Hauptmann* verkleidet mit einem Trupp gutgläubiger *Soldaten* eindrang, den *Bürgermeister* verhaftete und die Stadtkasse raubte.

Dieses Ereignis, das auf großes öffentliches Interesse stieß und als die *Köpenickiade* sprichwörtlich in die deutsche Sprache einging, wurde häufig künstlerisch verarbeitet. Besonders bekannt ist die dramatische Umsetzung durch Carl Zuckmayer in seiner Tragikomödie *Der Hauptmann von Köpenick*.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]	
1	Der historische Wilhelm Voigt
1.1	Werdegang und Vorgeschichte
1.2	Die Köpenickiade
1.3	Zeitgenössische Resonanz
1.4	Nach der Haftentlassung
1.5	Tod und Begräbnis in Luxemburg
1.6	Gedenkstätten und Anschauungsmaterial
2	Literarisches Echo
2.1	Theater, Literatur und Film
2.2	Handlung von Zuckmayers Drama
2.3	Verfilmungen
2.4	Hörspiele
3	Literatur
4	Weblinks
5	Einzelnachweise und Anmerkungen

Der historische Wilhelm Voigt [Bearbeiten]

Werdegang und Vorgeschichte [Bearbeiten]

Wilhelm Voigt wurde am 13. Februar 1849 als Sohn eines Schuhmachers in Tilsit geboren. Schon mit 14 Jahren wurde er wegen *Diebstahls* zu 14 Tagen Haft verurteilt. Seine *Wanderjahre* als Schuhmachergeselle führten ihn durch weite Teile *Pommerns* und nach *Brandenburg*. Zwischen 1864 und 1891 wurde er viermal wegen Diebstahls und zweimal wegen *Urkundenfälschung* verurteilt und verbrachte viele Jahre im Gefängnis. Zuletzt hatte er 1890 mit einer Brechstange versucht, die *Gerichtskasse* in *Wongrowitz* in der damaligen *preußischen Provinz Posen* zu berauben, und erhielt dafür 15 Jahre *Zuchthausstrafe*. Nach seiner Entlassung Anfang 1906 zog Voigt nach *Wismar*, wo ihm der *Anstaltsgeistliche* eine Gesellenstelle beim Hofschuhmachermeister Hilbrecht verschafft hatte, bei dem er sich gut führte. Aufgrund seiner Vorstrafen erhielt er jedoch nach wenigen Monaten ein polizeiliches *Aufenthaltsverbot* für das Großherzogtum *Mecklenburg-Schwerin*. Daraufhin zog er nach *Rixdorf* bei Berlin, wo er bei seiner älteren Schwester Bertha und deren Mann, dem Buchbinder Manz, wohnte und in einer Schuhwarenfabrik Arbeit fand. Am 24. August 1906 wurde Wilhelm Voigt auch für den Großraum Berlin ein *Aufenthaltsverbot* erteilt, an das er sich allerdings nicht hielt. Stattdessen zog er in eine unangemeldete Unterkunft nach Berlin. Seine Arbeitsstelle behielt er zunächst, hatte aber aufgrund seines illegalen Status kaum noch Aussichten auf dauerhafte Beschäftigung.

Die Köpenickiade [Bearbeiten]

Für seinen Coup hatte sich Voigt aus bei verschiedenen *Trödlern* erworbenen Teilen die *Uniform* eines *Hauptmanns* des preußischen 1. *Garde-Regiments zu Fuß* zusammengestellt. In dieser Verkleidung



Das Denkmal des Hauptmanns vor dem Rathaus Köpenick



Teile seiner Offiziersuniform erwarb der Schuster Voigt beim Potsdamer

13

globale
Kommunalisierung





Open letter from Efus members to the representatives of the European institutions

Efus (European Forum for Urban Security) General Assembly of local authorities met in Karlsruhe (Germany) on 13 May and published an open letter to the representatives of European institutions presenting their needs and expectations regarding future Justice and Security policies. Karlsruhe, 13 May ...



Call for applications – Take part in a workshop on security and tourism

Efus invites 10 European cities to take part in the “Security & Tourism” project by joining a workshop that will be held on 27 and 28 November in Paris. The “Security & Tourism” project, which is co-financed by the European ... [More →](#)





Sicherheit, Demokratie und Städte:
das Manifest von Aubervilliers und Saint-Denis

◀◀ *Die europäischen Städte haben sich daher für Prävention entschieden, um künftigen Generationen Sicherheit als Grundrecht und unerlässliches Element der Lebensqualität zu garantieren.* ▶▶



14

Bereitschaft

Community Readiness Model

The Community Readiness Model is an innovative method for assessing the level of readiness of a community to develop and implement prevention programming. It can be used as both a research tool to assess levels of readiness across a group of communities or as a tool to guide prevention efforts at the individual community level.

The community readiness model defines 9 stages of readiness.

- No awareness
- Denial/resistance
- Vague awareness
- Preplanning
- Preparation
- Initiation
- Stabilization
- Confirmation/Expansion
- High Level of Community Ownership



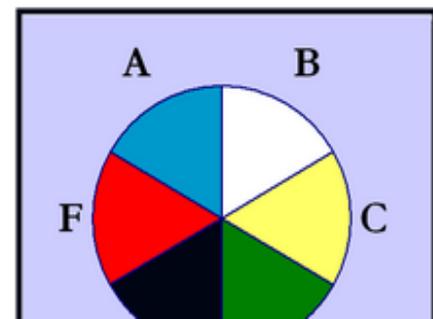
Assessment of readiness is done for 6 key dimensions

A: Efforts

B: Community Knowledge of Efforts

C: Leadership

D: Community Climate



15

Verteilungs- gerechtigkeit



Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt (VERSS)

Motivation

Sicherheit ist ein elementares Grundbedürfnis jeder Gesellschaft. Ob sich Menschen in ihrer Stadt oder im Wohnquartier sicher fühlen, hängt von vielen Faktoren ab: Wie gut ausgeleuchtet und überschaubar ist der öffentliche Raum? Wie schnell können Rettungskräfte, die Feuerwehr oder Polizei vor Ort sein? Gibt es mögliche Schadensquellen in der Nähe? Welche Fluchtwege sind vorhanden? Sicherheit ist insbesondere in der Stadt und in Ballungsräumen nicht gleich verteilt. Es gibt belebte Orte oder solche, die eher gemieden werden?

Ziele und Vorgehen

Ziel des Projekts VERSS ist es, Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt theoretisch und empirisch zu analysieren und daraus praxisnahe Leitlinien für das konkrete Sicherheits Handeln abzuleiten. Im Projekt wird Sicherheit als begrenzte und zu begrenzende Ressource betrachtet, die allen Einwohnerinnen und Einwohnern gerecht zur Verfügung stehen soll. Dafür wird VERSS am Beispiel der Partnerstädte Wuppertal und Stuttgart erarbeiten, welche Sicherheit bereits an welchen Plätzen vorhanden ist, wie gerecht diese Verteilung ist und welche Verbesserungen möglich sind.

Innovationen und Perspektiven

Die Ergebnisse von VERSS werden in Leitlinien zusammengefasst und an die untersuchten Partnerstädte weitergegeben. Damit wird es möglich sein, eine ungerechte Verteilung von Sicherheit zu erkennen und so weit wie möglich zu reduzieren. Zusätzlich wird VERSS mit Hilfe von Bürgerbeteiligungsprozessen konkrete Maßnahmen erarbeiten, die zukünftig eine gerechte Sicherheitsverteilung ermöglichen. Die Ergebnisse werden sich auf andere Städte und Regionen übertragen lassen.



Das Projekt VERSS entwickelt Kriterien für die gerechte Verteilung von Sicherheit in städtischen Räumen.
(Quelle: ©iStockphoto.com / Nikada)

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Urbane Sicherheit“

Gesamtzuwendung

1,6 Mio. €

Projektlaufzeit

06/2014 - 05/2017

Projektpartner

- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Freie Universität Berlin
- Bergische Universität Wuppertal

Verbundkoordinator

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn
Eberhard Karls Universität Tübingen
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

„Gleichheit ist Glück“



„Lebenserwartung, Gesundheit, Bildungschancen und Kriminalität stehen im eindeutigen Zusammenhang mit der sozialen Ungleichheit einer Gesellschaft, und nicht etwa mit der Höhe des Durchschnittseinkommens.“

www.equalitytrust.org.uk

16

Implementation

Global Implementation Initiative (GII)

www.globalimplementation.org

“No matter how strong the science behind evidence-based interventions is, people and communities cannot benefit from interventions they don't receive or from those that are implemented haphazardly.

In order to be effective, evidence-based interventions require sound implementation methods. “ (GII, 2013)

17

Evidenz- basierung

Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen

Impulse des DFK-Sachverständigenrates für die
Auswahl & Durchführung wirksamer Programme

- Ein Leitfaden für die Praxis -



Präventionsansatz	Kurzbeschreibung
Soziale Trainingsprogramme	Programme, die der Förderung sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen dienen. Gefördert werden z.B. soziale Problemlösefertigkeiten, Emotionsregulation, Sozialverhalten
Elterntrainingsprogramme	Programme, die an der Erziehungskompetenz der Eltern, insbesondere im Hinblick auf das Umsetzen eines konsistenten Erziehungsstils ausgerichtet sind. Gefördert werden z.B. Formen der nicht-aggressiven Grenzsetzung und positives Elternverhalten (Unterstützung, Supervision)
Familienorientierte Frühinterventionen	Zumeist Maßnahmen, die unterschiedliche Zielsetzungen (z.B. allgemeine Entwicklungsförderung der Kinder, elterliche Erziehungsberatung, Hilfe bei Bildungsübergängen) verfolgen und über längere Phasen der vorschulischen Entwicklung vor allem bei Risikofamilien angeboten werden
Schulbezogene Maßnahmen	Maßnahme, die sich auf das soziale Lernen im schulischen Kontext beziehen und neben individuellen Förderelementen auch strukturelle Maßnahmen im Klassen- und Schulkontext beinhalten (z.B. Etablierung von Schulregeln gegen Gewalt)

Abbildung 4: Wirksame Präventionsansätze und ihre zentralen Merkmale

Grüne Liste Prävention – CTC - Datenbank empfohlener Präventionsprogramme

In Deutschland existiert eine Fülle von Programmen, die zum Ziel haben, der Gewalt, der Kriminalität, dem Suchtverhalten und anderen Problemverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Diese Programme sind in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt. Im internationalen Vergleich liegen in Deutschland aber nur wenige hochwertige Evaluationsstudien vor, die zeigen, welche Programme tatsächlich wirksam sind.

Trotz dieses Defizites an Evaluationsforschung können die in Deutschland angebotenen Präventionsprogramme nach der Güte ihrer Wirkungsüberprüfung und ihrer Konzeptqualität unterschieden werden. Die vorliegende Datenbank "Grüne Liste Prävention" bietet auf der Basis nachvollziehbarer [Kriterien](#)  einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in den Bereichen Familie, Schule, Kinder/Jugendliche und Nachbarschaft: Welche Programme können mit Aussicht auf Erfolg wo, wann und wie eingesetzt werden, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen? Auf welche Weise beugen diese Programme der Entstehung oder der Verfestigung von Problemverhaltensweisen vor? Und schließlich: Was weiß man darüber, ob diese Programme funktionieren und zu welchen Ergebnissen sie führen?

Die "Grüne Liste Prävention" will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmansätzen möglichst genau abbilden. Daher werden die empfohlenen Präventionsprogramme noch einmal in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt:

Für weitere Informationen bitte anklicken.

1 Effektivität theoretisch gut begründet

2 Effektivität wahrscheinlich

3 Effektivität nachgewiesen

Die Bewertung „Auf der Schwelle“ kommt zustande, wenn nicht alle [Kriterien](#)  auf der Konzeptebene für ein theoretisch überzeugendes Modell erfüllt sind; wenn nötige Informationen zur Einstufung noch nicht vorliegen oder wenn noch überhaupt keine Evaluation vorgenommen wurde.

Datenbank

[Information](#)

[Kriterien \(.pdf\)](#)

[Programm vorschlagen](#)

[Neu aufgenommene Programme](#)

[Alle empfohlenen Programme](#)

[Programme auf der Schwelle](#)

[In Bearbeitung](#)

Programmsuche



[erweiterte Suche](#)

[Risikofaktoren](#)

[Schutzfaktoren](#)

[FAQ - Häufig gestellte Fragen](#)





WARUM

brauchen wir Entwicklungs-
förderung & Prävention?

WELCHE

Programme können
empfohlen werden?

WO

sind die Programme in
Deutschland verbreitet?

WOHER

kennen wir die Qualität
der Programme?

WIE

werden die Programme
implementiert?

HOME

STRATEGIE & KONZEPT

PROGRAMME

Empfehlungen | Verbreitung | Evaluation | Implementierung |

Publikationen:

Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen

Impulse für die Auswahl
und Durchführung
wirksamer Programme

Gelingsbedingungen für die Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugend- alter

Expertise

Willkommen beim wegweiser prävention

Der wegweiser prävention ist ein umfassendes Informationsportal zur „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen“ in Kooperation mit [Grüne Liste Prävention](#). Er weist den Weg zu Präventionsprogrammen, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin überprüft sind und daher von renommierten Wissenschaftlern empfohlen werden. Insbesondere allen Verantwortlichen und Mitwirkenden in Kitas und Schulen, die ihre Einrichtungen weiterentwickeln und dafür professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, wird die Orientierungshilfe empfohlen. Neben grundlegenden Empfehlungen zur Arbeit mit Präventionsprogrammen finden Sie gezielte Hinweise zu Zielsetzung, Qualität, Verbreitung und Verfügbarkeit einzelner Angebote.

Der wegweiser prävention ist ein gemeinsames Projekt der Partner **Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK)** & **Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR NI)**.

AKTUELLES



Start und Präsentation des
„Wegweiser-Portals“ beim 19.
Deutscher Präventionstag am 12.
Mai 2014 um 14:00 Uhr in
Karlsruhe.
[Weiterlesen...](#)

[Alle News anzeigen >](#)



18

Polizei & Prävention



Welcome to the website for the Society of Evidence Based Policing. The Society is run by Evidence Based Policing enthusiasts alongside their roles as practitioners and academics.

The Fourth Annual Society of Evidence Based Policing Conference was held on 5th March 2014. The presentations and videos from the conference are available to members in our Resources section.

The agenda for the conference included a 23 year follow up of random assignment of arrest for misdemeanour domestic assault and a randomised controlled trial involving schedule 7 of the Terrorism Act.

[See our Conferences page for presentations and videos from the conference.](#)

7th International Evidence Based Policing Conference – ‘Police-led Experiments’, University of Cambridge, 7-9 July 2014

At last week’s conference, we indicated that delegates would be able to attend the Cambridge conference for free. Regrettably, this will no longer be possible. However, all Society members can still attend the conference at a massively discounted rate of just £10 per day (8th and 9th July) if booked by 24th June, after which delegates will be charged £300 per day. Registrations will not be accepted after 30th June 2014.

[See the Events page for more information and for booking method](#)

Connect with us on

Recent Tweets

See the @CollOfPolicing what works toolkits Says what has causes harm And what works 01:24:34 PM September 22, 2014

Follow @Society_EBP 670 followers

Featured Links

SEBP

Fea

19

Safety & Security

Die tägliche Präventions-News

14.08.2014: München und Stuttgart veröffentlichen Präventionsberichte 2013

Die Großstädte München und Stuttgart haben kürzlich umfangreiche Präventions- und Sicherheitsberichte für das Jahr 2013 veröffentlicht:

- ["Sicherheitsbericht der Landeshauptstadt München 2013" sowie Anlage "Gesamtübersicht der sicherheitsrelevanten Tätigkeiten der Münchner Stadtverwaltung"](#)
- [Präventionsbericht Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft 2013](#)



20

Präventions- Management

Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement

Erkenntnisse und Empfehlungen
zu Organisation und Arbeit
kriminalpräventiver Gremien
auf kommunaler Ebene

- Ein Leitfaden für die kommunale Praxis -



Beccaria-Programm

EU Projekte

Cesare Beccaria

Beccaria-Programm

Meilenstein der
Kriminalprävention

Qualifizierung

Qualifizierungsprogramm
Beccaria Fachkräfte
Kriminalprävention
Masterstudiengang

Qualitätswerkzeuge

Beccaria-Steps
Beccaria Standards
7 Schritte
Jugendgewaltprävention
Kriminalitätsanalyse
Qualitätssicherung
Projektarbeit
Sicherheitsanalyse
5Is

Service

Evaluationsagentur
Linksammlung
Publikationen

Kontakt



Prevention of and
Fight Against Crime 2007

With the financial support from the
Prevention of and Fight against Crime
Programme of the European Union
European Commission - Directorate-
General Home Affairs

Das Beccaria-Programm realisiert der Landespräventionsrat Niedersachsen / Niedersächsisches Justizministerium

Die Qualität kriminalpräventiver Arbeit ist mit der Frage verknüpft: was wollen und können wir bewirken? Wirkungsvolle und nachhaltige Kriminalprävention setzt spezifische Kompetenz und Kenntnisse voraus. Deren Vermittlung ist das Anliegen des Beccaria-Programms.

Aktuell

Neu: Preis „Meilenstein der Kriminalprävention“ erhält Beccaria-Programm
Stiftung Kriminalprävention stellt [Beccaria-Stipendien](#) zur Verfügung

Schwerpunkte

- [Qualifizierung](#)
- [Qualitätswerkzeuge](#) - vor allem die [interaktiven Beccaria-Steps](#)

„Bei schweren Sachen ist nicht zu erwarten, dass man sowohl auf einmal säen als auch ernten kann, sondern, dass das Werk der Vorbereitung bedarf, um schrittweise zu reifen.“ - Francis Bacon -

Besuchen Sie:

- www.beccaria-portal.org
- www.master-kriminalpraevention.de
- www.beccaria-standards.net
- www.gruene-liste-praevention.de

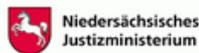
Ansprechpartner



Erich Marks

Telefon: ☎ +49 511 1205257

[E-Mail](#)



Projekt 1 (2003-2005)
Qualitätsmanagement

Projekt 2 (2005-2007)
Weiterbildung

Projekt 3 (2008-2011)
Wissenstransfer



Der 7-Schritte-Flyer

www.beccaria.de

BECCARIA:
7 Schritte
zum erfolgreichen
Präventionsprojekt

Zentrales Ziel des Beccaria-Projekts ist es, einen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Kriminalprävention zu leisten. Wirksame Präventionsarbeit erfordert eine genaue Planung und strukturierte Umsetzung von Projekten. Instrumente aus dem Projektmanagement unterstützen Sie bei folgenden Fragen: 'Wie organisiere ich ein Präventionsprojekt? Was kann ich tun, um neue Projekte erfolgreich zu implementieren?'

Dieser Flyer zeigt zentrale Arbeitsschritte auf, die Ihnen helfen, Präventionsprojekte gezielt zu planen, erfolgreich durchzuführen und die Wirkungen selbst auszuwerten. Sie erhalten schnell und effektiv Anregungen für Ihre Arbeit. Dabei bildet die Struktur der 7 Schritte die einzelnen Projektphasen ab.

7 Schritte
zum erfolgreichen
Präventionsprojekt

SCHRITT 1 Problem beschreiben	SCHRITT 2 Ursachen ermitteln	SCHRITT 3 Ziele festlegen
<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Worin besteht das Problem? • Wo genau tritt das Problem auf, zu welcher Zeit und in welchem Maße? • Welche Auswirkungen hat das Problem vor Ort? • Wer ist von dem Problem betroffen? • Wie lange existiert das Problem bereits? Hat sich das Problem verändert? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • mögliche Arbeitsbereiche sammeln und ggf. nach Dringlichkeit sortieren • ein Thema auswählen • Zahlen und Fakten zum gewählten Problembereich recherchieren und sammeln • die Situation vor Ort genau beschreiben <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ideensammlung (Fip-Chart) • Runder Tisch mit Beteiligten • Recherche: Statistiken, Studien, etc. • Befragungen / Beobachtungen 	<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sind mögliche Ursachen des Problems? • Welche Erklärungen passen am besten zur Situation vor Ort? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • mögliche Ursachen aus der Literatur, Internetrecherche und eigenen Erfahrungen sammeln • die Ursachenbeschreibung für das konkrete Problem vor Ort auswählen <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche: Literatur, andere Präventionsgremien, Internet 	<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche allgemeinen Ziele sollen erreicht werden? • Was sind konkrete Ziele auf dem Weg dorthin? • Welche Zielgruppe soll erreicht werden? • Lässt sich messen, ob ein Ziel erreicht ist / wird? • Bis wann sollen die Ziele erreicht sein? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Ziele benennen • Zielgruppen bestimmen • konkrete Ziele mit Zeitpunkten festlegen • Kriterien zur Überprüfung der Ziele benennen <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit einer fachlich-methodischen Beratung prüfen • Festlegen, ob eine Selbstevaluation oder Fremdevaluation vorgesehen ist

SCHRITT 4 Maßnahmen festlegen	SCHRITT 5 Projekt konzipieren und durchführen	SCHRITT 6 Umsetzung und Zielerreichung überprüfen	SCHRITT 7 Schlussfolgerungen und Dokumentation
<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie erreiche ich die Ziele? • Welche Maßnahmen sind geeignet, um die Ziele bzw. Zielgruppen zu erreichen? • Verfüge ich über die zeitlichen, personellen, finanziellen fachlichen Ressourcen? • Wie lässt sich überprüfen, ob und in welchem Maße die Ziele bzw. Zielgruppen erreicht werden? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle Ideen zur Erreichung der Ziele sammeln und bewerten • die besten Ideen auswählen oder aus verschiedenen Ideen einen Lösungsweg entwickeln • für jedes Ziel einen Lösungsweg bzw. eine Maßnahme festlegen <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suche nach geeigneten Präventionsprogrammen, z.B. Grüne Liste Prävention www.grüne-liste-praevention.de • www.dpt-map.de 	<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können die Maßnahmen umgesetzt werden? • Wer ist für die einzelnen Maßnahmen zuständig? • Welche zeitlichen, personellen, finanziellen fachlichen Ressourcen benötige ich für die einzelnen Maßnahmen? • Wer arbeitet bereits zu dem Thema? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplan mit einzelnen Arbeitsschritten und Zeitabläufen erstellen • Möglichkeiten der Zusammenarbeit klären (Partnerorganisationen) • Zuständigkeiten festlegen • Ressourcenplan erstellen • Laufzeit des Projekts festlegen • regelmäßig den Verlauf des Projekts dokumentieren <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektverlauf und Umsetzung von Beginn an dokumentieren: alle Schritte der Durchführung sowie Abweichungen gegenüber der ursprünglichen Planung darlegen und begründen; ggf. Veränderungen vornehmen 	<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • In welchem Ausmaß sind die Ziele und Zielgruppen erreicht worden? Inwieweit hat sich die Situation in Richtung der angestrebten Ziele verändert? • Worauf lässt sich das Erreichen bzw. Nichterreichen der Ziele und Zielgruppen zurückführen? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Umsetzung des Projekts • Überprüfung der Ziel- und Zielgruppen-erreichung anhand der festgelegten Kriterien (siehe Schritt 3) • Vergleich zwischen Ist- und Soll-Situation <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Umsetzung (Prozessevaluation) • Durchführung einer Selbstevaluation und / oder Fremdevaluation 	<p>ZENTRALE FRAGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sind die zentralen Erkenntnisse aus dem Projekt? • Was bedeuten die Ergebnisse für das Projekt? • Welche Schwierigkeiten bei der Planung und Umsetzung traten auf? Was hat sich bewährt? • Welche Verbesserungsvorschläge, Handlungsempfehlungen lassen sich ableiten? <p>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt nachbereiten • Schlussfolgerungen ziehen • Endbericht erstellen • Projektergebnisse und Dokumentation verbreiten <p>ARBEITSMETHODEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Endbericht erstellen: Projektkonzeption Umsetzung Projektergebnisse Evaluationsergebnisse Schlussfolgerungen



WHO: „Gesundheit“

„Gesundheit
ist ein Zustand vollkommenen
körperlichen, geistigen und sozialen
Wohlbefindens
und nicht allein das Fehlen
von Krankheit und Gebrechen.“

Bruttonationalglück (BNG)



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite
Themenportale
Von A bis Z
Zufälliger Artikel

Mitmachen
Artikel verbessern
Neuen Artikel anlegen
Autorenportal
Hilfe
Letzte Änderungen
Kontakt
Spenden

Drucken/exportieren
Buch erstellen
Als PDF herunterladen
Druckversion

Werkzeuge
Links auf diese Seite
Änderungen an verlinkten Seiten
Spezialseiten
Permanenter Link
Seiteninformationen
Datenobjekt
Seite zitieren

In anderen Sprachen 
Sprachen
Català
Česky
English
Esperanto
Español
Suomi
Français

Artikel [Diskussion](#)

[Lesen](#) [Bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

Bruttonationalglück

Bruttonationalglück (BNG) ist der Versuch, den **Lebensstandard** in breit gestreuter, humanistischer und psychologischer Weise zu definieren und somit dem herkömmlichen **Bruttonationaleinkommen**, einem ausschließlich durch Geldflüsse bestimmten Maß, einen ganzheitlicheren Bezugsrahmen gegenüberzustellen.

Der Ausdruck wurde 1979 von **Jigme Singye Wangchuck**, dem König von **Bhutan** geprägt. In Entgegnung auf ein Interview mit einem indischen Journalisten, der sich nach dem Bruttoinlandsprodukt von Bhutan erkundigt hatte.^[1] Der König wollte damit zum Ausdruck bringen, dass er sich einer Wirtschaftsentwicklung verpflichtet fühle, die Bhutans einzigartiger Kultur und ihren buddhistischen Werten gerecht werde. Bhutan hat zu diesem Zweck mit der *Kommission für das Bruttonationalglück* eine Staatskommission eingesetzt.^[2]

Während konventionelle Entwicklungsmodelle das **Wirtschaftswachstum** zum herausragenden Kriterium politischen Handelns machen, nimmt die Idee des Bruttonationalglücks an, dass eine ausgewogene und nachhaltige **Entwicklung** der Gesellschaft nur im Zusammenspiel von materiellen, kulturellen und spirituellen Schritten geschehen kann, die einander ergänzen und bestärken. Die vier Säulen des Bruttonationalglücks sind

- die Förderung einer sozial gerechten Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung.
- Bewahrung und Förderung kultureller Werte,
- Schutz der Umwelt und
- gute Regierungs- und Verwaltungsstrukturen.

Bruttonationalglück lässt sich nur schwer objektiv messen und unterliegt einer Reihe von subjektiven Werturteilen. Dies ist bei üblichen Wirtschafts- und Sozialmodellen gleichermaßen der Fall. Da die entscheidende Frage ist, wer die Eckpunkte des Bezugsrahmens definiert, kommt der Art und Weise der politischen Willensbildung insbesondere der Diskussion im Rahmen der Verfassungsgebung von 2008 in Bhutan große Bedeutung zu.

Einen ähnlichen Weg gingen Ecuador und Bolivien mit der Verankerung des **indigenen** Prinzips des **Sumak kawsay** („gutes Leben“, *span* „buen vivir“) in der **ecuadorianischen Verfassung von 2008** und der **bolivianischen Verfassung von 2009**.

In einem vom *New Economic Foundation's Centre for Well-Being* in London erstellten *Happy Planet Index*, der **Lebenserwartung** und **Zufriedenheit** der Bevölkerung in Relation zum **ökologischen Fußabdruck** (Ressourcenverbrauch) setzt, belegt **Costa Rica** 2012 den ersten Platz, gefolgt von Vietnam. Die **Vereinigten Staaten** stehen in dieser Liste auf Platz 105, noch hinter einigen Entwicklungsländern. Der Index wurde von Robert Stavins, einem Wirtschaftswissenschaftler der *Harvard University*, kritisiert, weil er lediglich die **ideologische** Voreingenommenheit seiner Autoren widerspiegelt.^[3]

In Deutschland nahm im Januar 2011 eine **Enquete-Kommission** des **Bundestages** die Arbeit auf, welche nach einer möglichen neuen Messzahl für Wohlstand und Fortschritt suchen soll jenseits der Wachstumsfixierung des bisher als beherrschenden Maßstabs **Bruttosozialprodukt** sowie der bisher nicht bzw. ungenügend berücksichtigten Kosten z. B. des **Naturverbrauchs** oder des **Artensterbens**. Die Kommission setzt sich aus siebzehn Abgeordneten aller Fraktionen sowie siebzehn Fachleuten zusammen.^[4]

Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

- Dieter Brauer: *Gross national happiness as development goal*. In: *Development and cooperation* 30. 2003, 7, S. 288–292
- Frank Dixon: *Gross national happiness: measuring what matters*. In: *Reflections* ISSN 1524-1734 [♻](#) 7. 2006, 3, S. 15–24
- Fremuth et al. (Hrsg.): *Glückseligkeit des Drachens – die Philosophie des Glücks in Bhutan und anderswo*. [📄](#) (PDF; 7,0 MB) Schriftenreihe der DGVN NRW e. V., Band 2.
- Ute Scheub, Annette Jensen, Stefan Kosch u. a.: *Wir steigern das Bruttosozialglück*. [♻](#) Berlin 2009
- Tobias Pfaff: *Das Bruttonationalglück aus ordnungspolitischer Sicht – eine Analyse des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems von Bhutan*. [📄](#) (PDF; 268 kB) RatSWD Working Paper 182

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- Bhutans offizielle Seite zu **Gross National Happiness** [♻](#), Centre for Bhutan Studies (engl.)
- [Grossnationalhappiness.org](#) [♻](#) (englisch)



Bruttonationalglück (ogg Video) [📄](#)

Wird die Welt immer friedlicher?



Harvard-Professor für Psychologie
Steven Pinker:

„Statistiken zeigen, dass die Gewalt in den letzten Jahrhunderten stark abgenommen hat. Im Mittelalter beispielsweise war es 30 mal wahrscheinlicher, dass man umgebracht wurde, als es heute im 21. Jahrhundert der Fall ist.“

- [Rezensionen bei Perlentaucher](#)
- www.stevenpinker.com

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

und

immer eine handbreit Wasser
unter dem kommunalen Präventionskiel